

Ing. Wolfgang Renner

# Klone vom Blauen Wildbacher

Die jahrelangen Selektionsarbeiten beim Blauen Wildbacher an der Versuchsstation für Obst- und Weinbau Haidegg führten zu mehreren Klonen mit deutlich unterschiedlichen Eigenschaften.

Die spät reifende Rebsorte Blauer Wildbacher hat in seinem primären Anbaugebiet, der Weststeiermark, eine lange Tradition. Aus der Rebsorte Blauer Wildbacher wird der berühmte Roséwein Schilcher gekeltert. Goethe (1878) schreibt in seinem „Ampelografischen Wörterbuch“ von einer urwüchsigen Sorte, die sich jedem Boden, jeder Lage und jeder Pflanzungsart anpasst. Babo und Mach (1893) führen aus, dass dem Aussehen dieser Sorte nach der Name nicht nur allein vom weststeirischen Ort Wildbach stammen dürfte, sondern dass sie voraussichtlich als wilde Rebe gefunden und kultiviert wurde. „Echter Blauer Wildbacher“, „Schlehenblättriger Wildbacher“, „Spätblauer Wildbacher“ oder „Melber“ sind nur einige regionale Bezeichnungen verschiedener Typen dieser Rebsorte und weisen auf eine stärkere genetische Aufspaltung hin.

Die Versuchsstation für Obst- und Weinbau Haidegg beschäftigt sich seit nunmehr 30 Jahren mit der züchterischen Bearbeitung der Rebsorte Blauer Wildbacher. Aus der ursprünglichen Sammlung zahlreicher Selektionen bekannter weststeirischer Lagen im Quartier Reiteregg sind mittlerweile einige amtlich anerkannte und zugelassene „Schilcher-Klone“ hervorgegangen. Die Grundsätze der Klonenzüchtung und deren Ablauf entnehmen Sie bitte dem Bericht in den Haidegger Perspektiven vom vergangenen März 2008.

Haidegger Ursprungs sind momentan folgende Blaue Wildbacher Klone:

- Bl. Wildbacher Haidegg 21 (spätblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Haidegg 22 (spätblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Haidegg 23 (frühblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Haidegg 24 (frühblauer Typ)
- Bl. Wildbacher A 14-2 (frühblauer Typ)

## Blauer Wildbacher Haidegg 21 und 22

Für diese seit 2005 zugelassenen Klone des spätblauen Typs hält sich die Nachfrage derzeit in Grenzen. Er entspricht nicht dem momentanen Bild des eher kräftiger rosafarbenen Schilchers mit ausgeprägten Beeren-Aromen. Aber er ist es trotzdem Wert, erhalten zu bleiben.



Blauer Wildbacher Klon Haidegg 21

Im Vergleich zu den frühblauen Typen ist der Ertrag etwas geringer, die Trauben und die Beeren kleiner mit dünneren Häuten, die später umfärben und insgesamt weniger Farbstoff enthalten. Die Trauben erscheinen nicht ganz so kompakt. Der Säuregehalt ist meistens eine Spur niedriger und der Zuckergehalt etwas höher als bei den frühblauen Klonen. Das Aroma der Weine geht mehr in die „grüne“ Richtung. Die Eigenschaft der geringeren Farbintensität macht aber diese Klone interessant für die Erzeugung der „weißgepressten“ beziehungsweise „gleichgepressten“ Varianten dieser Sorte. Die Probleme mit dem frühzeitigen Nachfärben der abgefüllten Weine sind entsprechend geringer.



Die Klonenselektion findet in der Außenstelle Hitzendorf statt.



Lockerbeerigkeit der Traube ist ein wichtiges Selektionskriterium.

## Blauer Wildbacher Haidegg 23 und 24



Blauer Wildbacher Klon Haidegg 23.

Diese beiden Klone entsprechen dem klassischen und beliebten Typ des frühblauen Wildbachers. Der Ertrag ist höher, die Trauben sind größer, kompakter und mehr geschultert. Auch die Beeren sind größer als bei den spätblauen Klonen.

Die Zuckerwerte der Trauben sind etwas tiefer und die Mostsäurewerte meist höher als beim spätblauen Typ. Die Klone Haidegg 23 und 24 färben früh um und weisen eine gute Farbintensität auf. Die Weine zeichnen sich durch eine hohe Duftintensität aus, das Aroma ist geprägt von Beerenaromen. Diese Klone sind gut geeignet zur Herstellung des klassischen rosefarbenen Schilchers sowie zur Erzeugung von Rotwein. Beide Klone wurden 2005 amtlich anerkannt und zum Verkehr zugelassen.

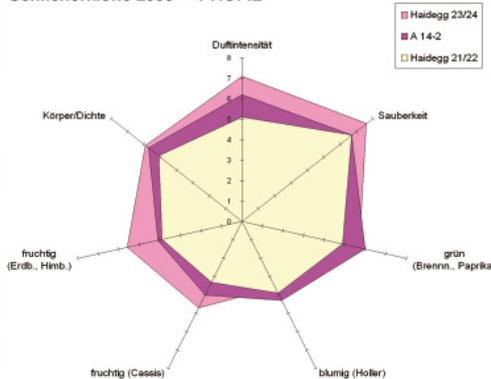


Blauer Wildbacher Klon Haidegg 24.



Blattformen der Klone,  
(links Haidegg 21, rechts  
Haidegg 23)

### Schilcherklone 2005 - PROFIL



Sensorisches Profil der Klone Jahrgang 2005.

## Ertragsdaten

	durchschn. Traubengewicht in g	°KMW	Säure g/l	Ertrag/Stock kg
A 14-2	141	17,4	12,6	2,21
Haidegg 21	99	17,9	14,0	1,75
Haidegg 22	93	17,8	13,9	1,81
Haidegg 23	138	17,3	14,3	2,16
Haidegg 24	130	17,1	14,3	2,61

Tabelle 1: Ertragsdaten, Mittelwerte 2003-2007, Einbogen-Schnitt, Stockabstand 3m x 1m)

## Blauer Wildbacher A14-2

Ebenso zur Gruppe der frühblauen Wildbacher zählt der Klon A 14-2, dessen finale Bearbeitung zur amtlichen Zulassung im Rahmen des gesamtösterreichischen Dringlichkeitsprojektes „Zertifiziertes Pflanzgut“ vom Verein österreichischer Rebvermehrter bewerkstelligt wurde. Der Klon A 14-2 ist genetisch relativ eng verwandt mit den Haidegger Klonen 23 und 24, dementsprechend gering sind auch die Unterschiede in den Eigenschaften. Er ist ein beliebter Klon und hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2002 bereits profiliert.

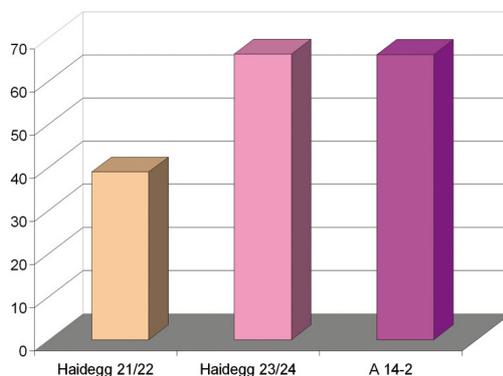


Blauer Wildbacher Klon A 14-2.

## Aussichten

Neben der Erhaltungszüchtung der bereits anerkannten Klone geht die Suche und züchterische Bearbeitung neuer Klone weiter. Das Ziel ist der Aufbau einer Klonpalette, die das Spektrum der verschiedenen Weintypen des Blauen Wildbachers abdecken kann. So soll es zukünftig optimale Typen

**Schilcher Klone 2006 - Gesamteindruck**



Sensorik - Gesamteindruck Jahrgang 2006

zur Roséwein-, Weißwein- oder Rotweinerzeugung geben. Hinsichtlich eines „Rotwein-Klons“ wurden vor kurzem einige lockerbeerige und kleinbeerige Spielarten des Selektionsquartiers in Reiteregg (Hitzendorf) ins Auge gefasst.

Zur Erhaltung und Präsentation der Typenvielfalt bei der Sorte Blauer Wildbacher wird momentan außerdem eine Typensammlung aufgebaut, die zukünftig auch für Besichtigungen zur Verfügung stehen wird. Dort findet man unter anderem auch einen Typ „Melber“ oder einen Nachkommen des seinerzeit im Lavanttal kultivierten Wildbachers.

#### Literatur:

Babo, A. and Mach, E. (1893): Handbuch des Weinbaus und der Kellerwirtschaft

Goethe, H. (1878): Handbuch der Ampelographie

Renner, W., Konrad, H., Wolf, T., Eder, R., Regner, F. (2006): Typenerfassung bei der Rebsorte Blauer Wildbacher unter ampelografischen, analytischen und genetischen Aspekten.



Versuchsweinverkostung

**Hinweise über mögliche Standorte alter oder außergewöhnlicher Wildbachertypen unterstützen uns bei der Zuchtarbeit!**